Eisenbahnfahrt Anno dazumal

Autor(en): **Bieri, Friedrich**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **51 (1947-1948)**

Heft 20

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-671644

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Neue Aphorismen

von Trudy Lincke

Es ist besser, man trägt sich durch Güte in die Herzen des Menschen ein, als daß nach dem Tode ein Sockel eine ruhmvolle Inschrift trägt.

Wie viele Kränkungen ließen sich leichter ertragen, wenn man nicht stets von der falschen Voraussetzung ausginge, daß der andere so denken und fühlen sollte wie wir.

Wenn man sich an einem Schuldigen rächt, gerät man selber in Schuld!

Einem unbeholfen sich gebenden Menschen sollten wir ebenso unsere Hilfe zukommen lassen wie einem körperlich Behinderten.

Es gibt ein unsichtbares Weinen; aber um so erschütternder, weil es aus der Seele kommt.

Auch das kleinste Erlebnis kann bleibenden Wert bekommen, wenn es den Stempel der Schönheit trug.

Ein spontaner Mensch sprengt mühelos Ketten, die Vernunftmenschen geschmiedet haben.

Wenn Bildung nicht andern zugute kommt, verfehlt sie ihre Bestimmung.

Eisenbahnfahrt Anno dazumal

„Ich bin," so schreibt der berühmte französische Dichter Viktor Hugo in seinen aus den Jahren 1834—1836 stammenden „Reisebriefen", „jetzt mit den Eisenbahnen ausgesöhnt. Ich habe gestern die Fahrt von Antwerpen nach Brüssel und zurück gemacht. Um 4 Uhr 10 Minuten fuhr ich ab und war schon um 8¼ Uhr wieder zurück. In der Zwischenzeit hatte ich fünf Viertelstunden in Brüssel zugebracht und im ganzen 23 französische Meilen zurückgelegt!"

„Es ist," so fährt der Dichter begeistert fort, „eine herrliche Bewegung, die man empfunden haben muß, um sich Rechenschaft darüber geben zu können. Die Geschwindigkeit ist unerhört! Die Blumen am Wegrand sind keine Blumen mehr, sondern Flecken oder vielmehr rote und weiße Striche. Es gibt keine Punkte mehr; alles wird zum Strich: Städte, Kirchtürme und Bäume führen am Horizont einen tollen Tanz auf. Von Zeit zu Zeit ein Schatten, eine Form, eine geisterhafte Gestalt, die wie der Blitz vor dem Fenster erscheint und verschwindet; es ist ein Bahnwärter, welcher vorschriftsgemäß vor dem Zuge präsentiert!"

„Am Abend bei der Rückfahrt," fährt Viktor Hugo in seinem Bericht über seine erste Eisenbahnfahrt weiter, „saß ich im vordersten Wagen. Vor mir flammte mit furchtbarem Geräusch die Lokomotive, und mächtig rote Strahlen bewegten sich, Bäume und Hügel färbend, mit den Rädern vorwärts. Der nach Brüssel fahrende Zug begegnete dem unsrigen! Es gibt nichts Schreckhafteres, als diese beiden aneinander vorbeisausenden Schnelligkeiten, von denen eine die andere verdoppelt! Von einem Zuge zum andern ließ sich nichts unterscheiden; man erkannte weder Wagen noch Männer noch Frauen. Man sah nur helle und dunkle Formen im Wirbel vorüberschießen!

Es kostet tatsächlich Mühe, um sich nicht einzubilden, daß das Eisenpferd ein wirkliches Tier ist! Man hört es schnaufen beim Ausruhen, stöhnen beim Aufbruch und kläffen während der Fahrt. Es schwitzt, es zittert, es pfeift und es wiehert; es geht langsamer, es eilt in rasendem Laufe dahin. Es schleudert glühende Kohlen und kochendes Wasser auf den Weg. Ungeheure Funkenraketen sprühen jeden Augenblick unter seinen Rädern oder Füßen hervor, und sein Atem bleibt als schöner, weißer Dampf an den Bäumen am Wege haften.

Nach meiner Ankunft — es war schon dunkel — fuhr unsere Lokomotive im Schatten bei mir vorbei, um ihren Stall aufzusuchen. Die Täuschung war vollkommen! Gleich einem abgehetz-

(Fortsetzung siehe 3. Umschlagseite)

ten Pferde hörte man sie stöhnen in ihrem Wirbel von Rauch und Flammen ...!"

*

Diese Schilderung einer Fahrt von Antwerpen nach Brüssel könnte ebensogut auf eine Fahrt auf der „Spanisch-Brötli-Bahn zutreffen, die vor hundert Jahren zwischen Zürich und Baden hin- und herfuhr, ... und im Jubiläumsjahr 1947 wieder erstand ...! Wie aber würde der gute alte Viktor Hugo staunen, wenn er zurückkommen und in einem der neuesten Leichtschnellzüge unserer Schweizerischen Bundesbahnen durch die ganze Schweiz rollen dürfte ...! Von einem „Wirbel von Rauch und Flammen" würde er jedenfalls — außer auf einer Fahrt mit der für ein Jahr wiedererstandenen „Spanisch-Brötli-Bahn" — jedenfalls kaum noch eine blasse Spur mehr entdecken ...!

Friedrich Bieri

Hübsche Geschenkausgaben von

HERMANN HESSE

SCHÖN IST DIE JUGEND
Vornehmer Leinenband Fr. 3.20

INDISCHER LEBENSLAUF
Geschenkbändchen Fr. 1.50

DER LATEINSCHÜLER
Geschenkbändchen Fr. 1.50

Verein für Verbreitung guter Schriften Zürich
Wolfbachstraße 19 Telephon 32 55 76

KOCHLEHRBUCH
DER HAUSHALTUNGSSCHULE ZÜRICH

Neuerscheinung
IV. verbesserte Auflage, illustriert, 750 Seiten
Preis Fr. 18.50 plus 4% Warenumsatzsteuer

Versand per Nachnahme durch den Verlag
Haushaltungsschule, Zeltweg 21a, Zürich 32